

Anrainer fürchten um Grundwasser

Emotionell geladen war eine Info-Veranstaltung der EVN in St. Georgen/Ybbsfeld über Kraftwerkspläne im Ybbsfluss.

Das erste Aufeinandertreffen war alles andere als harmonisch. Kritik und Widerspruch mussten Repräsentanten der EVN Donnerstag Abend in St. Georgen am Ybbsfeld (Bezirk Amstetten) entgegen nehmen. Alleine die Vorstellung möglicher Bauabschnitte für neue Kleinkraftwerke in der Ybbs stieß bei Anrainern auf wenig Verständnis.

„Wir wollen frühere Fehler vermeiden und frühzeitig über beabsichtigte Projekte informieren“, begründete EVN-Sprecher die Einladung der St. Georgner. Friedrich Zemanek, Chef der EVN-Kraftwerkssparte, und Projektleiter Martin Schasching hatten keinen leichten Stand. Konnten sie doch den emotional gespannten Bürgern noch keinen Kraftwerksstandort unterbreiten. Die Betroffenen befürchteten von den Energiemanagern nicht reinen Wein eingeschenkt zu bekommen. „Sie kennen ihre Standorte schon genau und wollen sie verheimlichen“, lautete ein Vorwurf.

Oftmals wiederholten Zach und Co., dass man nur mehrere Abschnitte (Anmerkung: 5 Varianten) auf ihre Tauglichkeit überprüft habe. Nun gelte es, die besten Standorte herauszufiltern. An einem Runden Tisch („vielleicht schon im März“, Zach), den die NÖ Landesregierung koordinieren soll, wolle man mit Umweltschützer, Anrainern, Gemeinden und Fischern die Projekte diskutieren.

Für St. Georgen wurden zwei mögliche Standorte vorgestellt. Wobei die Bewohner von Matzendorf eine Staustufe direkt neben ihrem Ort klar ablehnten.

Absage

„Dort könnt' ihr ein Projekt vergessen“, warnte Altbürgermeister Alois Jäger. „Bei Hochwasser sei die Ybbs hier viel zu aggressiv, Ufer- und Augebiete würden beschädigt“.

Viele der anwesenden Ybbs-Anrainer bekundeten vehemente Sorgen um das Grundwasser und das Landschaftsbild. Ein zehn Kilometer breiter Grundwasserstrom hängt sensibel mit dem Wasserstand der Ybbs zusammen. Oftmals betonten die EVN-Leute, dass es durch ein Kraftwerk keinesfalls zu Verschlechterungen kommen dürfe, die Behörde würde sonst keine Genehmigung erteilen.

Hoffnungen machten die EVN-Fachleute, dass im Zuge von neuen Kraftwerksstationen der generelle Öko-Zustand der Ybbs verbessert werden könnte. Nebengerinne sollen aktiviert, trockene Auen bewässert und Flussufer mit Schotterbänken versehen werden.

Darauf reagierten Vertreter der Vereine „Pro Ybbs“ und „Rettet die Ybbsäusche“ skeptisch. Gemeinderat Franz Raab erinnerte an das Natura 2000- und Landschaftsschutzgebiet, an Öko-Vorgaben der EU und an frühere Absagen für Kraftwerksplaner durch den NÖ Umweltanwalt.

Resümee von EVN-Zach: „Wird sind für Anregungen dankbar. Diese frühzeitigen Informationsveranstaltungen sind für uns der richtige Weg“.

